

Ausblick auf 2022

Corona bleibt uns erhalten

Leider müssen wir nach der jetzigen Entwicklung davon ausgehen, dass uns die Corona-Pandemie auch in 2022 beschäftigen wird. Trotz der Impfung von rund 70% der Bevölkerung hat sich die Hoffnung zerschlagen, sich mehr oder weniger von dieser Plage verabschieden zu können. In den vergangenen 18 Monaten hat sie immerhin dazu beigetragen, dass das Einbruchsgeschehen bundesweit und auch bei uns in Großhansdorf deutlich zurückgegangen ist. Der Erste Kriminalhauptkommissar Lorenzen, der im August auf unserer Mitgliederversammlung die Entwicklung erläutert hat, wies aber gleichzeitig darauf hin, dass sich dies nach Ende der Pandemie auch schnell wieder umdrehen könne. Berichte der Hamburger Polizei deuten darauf hin, dass sich in Chile und anderen südamerikanischen Staaten bereits jetzt größere Einbrecherbanden auf den Weg Richtung Europa gemacht haben. Zum Glück arbeiten die Polizeien dieser Staaten jetzt international zusammen, so dass diese Art von Tourismus hoffentlich eingedämmt werden kann.

Auch die neue Bundesregierung wird dem Anstieg der Infektionen nicht tatenlos zusehen können. Zwar sind Lockdowns der alten Größenordnung angesichts der Erfolge der Impfkampagne ausdrücklich ausgeschlossen worden, aber zahlreiche Beschränkungen bei Großveranstaltungen und anderen, die in geschlossenen Räumen stattfinden, werden bestehen bleiben. Wir haben unser altes Leben also noch nicht wieder. In Bezug auf die Einbruchskriminalität bedeutet das, dass längere häusliche Anwesenheitszeiten zu erwarten sind als vorher. Das dürfte abschreckende Wirkung haben. Wir haben gleichwohl unsere Beobachtungstouren unverändert durchgeführt und vielleicht ein wenig zum Abschreckungseffekt beigetragen.

In Bezug auf Autoaufbrüche ist dies leider nicht gelungen, wir haben zahlreiche Einbrüche im zu Ende gehenden Jahr zu beklagen gehabt. Es sind eindeutig organisierte Banden, die in einen Markt der gestohlenen Güter eingebunden sind. Sie schlagen meistens Seitenscheiben der Fahrzeuge in den frühen Morgenstunden ein. Es werden Funktionslenkräder, Navigationsgeräte, Airbags und zunehmend sphärische Außenspiegel fachgerecht ausgebaut. Da kein Privatmann etwas mit drei Lenkrädern anfangen kann, ist klar, dass hier entweder schon auf Bestellung gearbeitet wurde oder der Absatz auf andere Weise im Voraus gesichert wurde. Wir bleiben wachsam, können aber nicht überall sein. Unser dringender Appell an die Großhansdorfer ist es, bei uns als aktives Mitglied einzutreten, sodass wir unsere Kontrolldichte erhöhen können. Dies muss keineswegs in der Nacht passieren, denn leider gibt es auch tagsüber dreiste Straftaten.

Widerliche Straftaten an alten Menschen

Bevorzugt in der Zeit von 11:00 bis 15:00 Uhr hat es in der jüngsten Vergangenheit eine Reihe von Straftaten an alten Menschen gegeben. Auf dem Weg vom U-Bahnhof Großhansdorf, den Schaapkamp entlang bis unmittelbar vor den Eingang der beiden Rosenhöfe nutzen Kriminelle die besondere Hilfsbedürftigkeit und Arglosigkeit der Bewohner der Seniorenresidenzen aus. Wenn die betagten Leute eine Pause auf einer der Sitzgelegenheiten einlegen oder in der Bushaltestelle direkt vor dem Rosenhof 2 warten, werden diese angesprochen, abgelenkt und bestohlen. Teilweise ist versucht worden, mit den gestohlenen EC Karten an Automaten Geld abzuheben. Die Täter werden beschrieben als zwei Frauen und ein Mann mit möglicherweise osteuropäischem Aussehen, die zu zweit oder zu dritt auftreten. Sie fragen nach der Uhrzeit, dem Weg oder nutzen einen anderen Vorwand, um Geldbörsen und andere Wertgegenstände zu entwenden. Sofort nach Bekanntwerden dieser Taten haben wir unsere Touren, insbesondere zu Fuß, in diesem Abschnitt verstärkt. Die Leitung der Rosenhöfe hat mehrfach die Bewohner auf diese Gefahr hingewiesen, aber offensichtlich nicht immer mit Erfolg. Wir werden dies im gesamten Jahr 2022 intensiv verfolgen.

Wir wollen hoffen, dass wir weiter dazu beitragen können, Straftaten in unserer sonst so friedlichen Gemeinde zu verhindern. Dies gelingt umso besser, wenn sich noch einige Mitbürger zur Mitarbeit entschließen könnten. Wir bleiben jedenfalls dran.